

2Pac Shakur- Death Rap - Die Seele des Jim Crow

Hauke Rickers

In der Graphic Novel *2Pac Shakur- Death Rap* (Originaltitel: *Death Rap. Tupac Shakur: A Life*, 2005 bei Omnibus Press erschienen) von Barnaby Legg, Jim Mc Carthy und Zeichner *Flameboy* wird das Leben des Musikers 2Pac Shakur vor dem Hintergrund eines rassistisch geprägten Amerikas in realistischen farbigen Illustrationen erzählt.

Ein Mann schreitet durch eine Tür und erscheint auf einem Podium. Sein Name ist Malcolm X, er trägt einen schwarzen Anzug und er beginnt mit einer politischen Rede. Hinter ihm das nationale Symbol der Vereinigten Staaten, ein Banner mit Streifen und Sternen. Dann fällt ein Schuss und der Mann sinkt zu Boden. Vom Banner läuft Blut herab. Dies ist der Auftakt einer kurzweiligen graphischen Novelle, die vom Leben eines jungen Mannes und zugleich vom Rassismus erzählt, von dem Verhältnis zwischen Schwarzen und Weißen in den USA. In großen Panels wird hier an den Tod von Malcolm X am 21. Februar 1965 erinnert und wird verknüpft mit der Darstellung eines *Drive- By* (aus einem fahrenden Auto wird auf ein feindliches Gangmitglied geschossen), angesiedelt in den Neunziger Jahren in Los Angeles, eine Zeit in der Tupac Shakur mit seinen Songs bekannt wurde. Diese Verknüpfung stellt jeweils den Tod eines schwarzen Mannes in Amerika dar. Den Mord an einem Bürgerrechtler in Washington und die Erschießung eines schwarzen Teenagers in den Slums von South Central. Eine Erzählstimme berichtet vor dem Hintergrund der blutigen Flagge nach der Erschießung von Malcolm X: „Ihr habt einen Samen gesät.“ und kommentiert die Ereignisse in den Neunziger Jahre mit den Worten: „Noch ein junger Bruder, weg. Alles, was ihn ausmachte.“ den wahrscheinlichen Tod eines jungen Afroamerikaners in den Wirren moderner Bandenkriege.

Nach dieser symbolhaften Einleitung beginnt die eigentliche Biographie von *Gangsta Rap* Ikone Tupac Shakur. Mit einem Joint in der rechten Hand und kühnem Blick wird Shakur medientypisch präsentiert, eine Leitfigur der Rapszene. „Keinen Platz in einer zivilisierten Gesellschaft? Dann schieß auf die zivilisierte Gesellschaft!“, heißt es in einer Sprechblase. *Death Rap* ist eine biographische Geschichte, aber nicht nur, denn oft gibt es Verweise auf politisches Geschehen und Präzedenzfälle eines rassistisch geprägten Landes. Flameboy lässt ganze Nachrichtenberichte Revue passieren indem er dem kulturellen Gedächtnis mit seinen gezeichneten Bildern auf die Sprünge hilft. Dies passiert wirksam in der Form der Darstellung. Wir sehen eine Aufzeichnung einer Überwachungskamera, die zeigt wie weiße Polizisten auf einen Afroamerikaner einprügeln. Damals war dieser Mitschnitt, der tatsächlich am 3. März 1991 in den Medien verbreitet wurde, Anlass für eine große Straßenschlacht in den Vierteln von Los Angeles. *The Battles of Los Angeles*, eine Revolte

der schwarzen Bevölkerung, die es satt hatte, einer stetigen Diskriminierung ausgesetzt zu sein. Boutiquen wurden geplündert, Autos wurden angezündet und alles gipfelte in gewaltsamen Übergriffen gegen die Staatsgewalt.

Zur selben Zeit begann Tupacs musikalischer Aufstieg innerhalb der populären Musikgeschichte. Nach anfänglichen Versuchen in der Filmbranche Fuß zu fassen und Gefängnisaufenthalt, eine Folge seiner Wutausbrüche, gelingt es Shakur schließlich, sich in der Welt des Hip Hop einen Namen zu machen. Entscheidend ist hier, dass Tupac sich dem *Westcoast- Hip Hop* verschreibt der im Gegensatz zum New Yorker *Eastcoast- Hip Hop* steht. Der Begriff *East Cost v.s West Cost* entsteht und bezeichnet einen Konflikt zwischen zwei musikalischen Interessengruppen der häufig gewaltsam bestritten wurde und auch mit der Ermordung Shakurs im Zusammenhang genannt werden kann. Auf dieses Konfliktverhältnis beziehen sich Flameboy, Legg und McCarthy in der zweiten Hälfte der Geschichte. Einmal gibt es die Welt der Medien, hedonistisch, albern und im Grunde falsch, hinsichtlich der Darstellung des Protagonisten und seiner Welt. Auf der anderen Seite gibt es die "wahre" Welt in die Shakur verstrickt ist. Bandenkriege, Drogen, Prostituierte, Verurteilungen, drastische Gewalt und Gossenslang zählen dazu. Sein Lebensstil führt im Verlauf seines doch recht kurzen Lebens sogar so weit, dass selbst ein Jugendidol und bekannter Musiker wie Shakur sich das ein oder andere Projektil einfängt und schwer verletzt in die Notaufnahme gebracht wird, um nach der Genesung festzustellen, dass ihm Haft und Erniedrigung durch die Wärter bevorstehen .

Dies zeigt der Zeichner in der Bildsprache eines Films als viel weniger in stark modifizierter Form. Eine Krähe (Symbol für schwarzen Widerstand und Leid), die über dem Gefängnis im Fluge kreist, dann folgt ein Schnitt. Shakur steht in einem Untersuchungsraum; die Hand eines Wärters, die in einen Plastikhandschuh schlüpft. Obszöne Gesten der Mithäftlinge. Die Graphic Novel könnte auch als Storyboard dienen, wie man es aus der Vorproduktion bei Filmen kennt. Inhaltlich geht die graphische Umsetzung sehr reißerisch und objektiv betrachtet sogar sehr flach mit dem biographischen Werdegang des Protagonisten um. Schießereien, Prügeleien, Verzweiflung, Kühnheit, Posen, Machogehabe, Autos, Gesten der Gewalt und Gewalt an Frauen gibt es im XXL Format, ganz zu schweigen von Goldkettchen, Darstellungen von Gefängniszellen und dreckigen New Yorker Hinterhöfen. Das könnte zum einen an der Erwartungshaltung des Lesers hinsichtlich des fragwürdigen Unterhaltungsgehalts des Werks liegen, andererseits könnte diese Verfremdung ein Abbild unserer Assoziationen sein, die wir uns von Ghettos, Bandenkriegen und Kriminalität der amerikanischen Großstädte machen. Dazu sei erwähnt, dass es sich um eine nordamerikanische Novelle handelt und daher auch den Geist des typischen Geschichtenerzählens der Vereinigten Staaten und den Mythos des einsamen, gewalttätigen und coolen Einzelgängers enthält. Zahlreiche Motive stammen zudem unverkennbar aus dem Westerngenre. Augen im direkten Fokus und fliegende Kugeln im Detail, dann eine Totale, die eine mit Waffen ausgetragene Auseinandersetzung

präsentiert, aus der nur der Schnellere lebend herauskommt. Hinzu kommt die Geste des Mittelfingers, die geradezu zu sagen scheint "Fuck You!".

Ebenfalls wird ein großer Teil der Historie der afroamerikanischen Gesellschaft innerhalb der Staaten als leidvoll dargestellt. Gerade auch deswegen, dass Schwarze sich nicht nur von Weißen ausgegrenzt fühlen, sondern auch untereinander im Konflikt stehen, denn die meisten der namentlich konkurrierenden Musiker sind schwarz. Der Erzähler in der Geschichte ist Jim Crow: Eine tierhafte, mystische, schwarze Gestalt. Das gesamte Werk wird also aus der Sicht und aus dem Gedächtnis des unterdrückten Geistes erzählt. Von den Black Panthers bis hin zum korrupten Labelboss wird das Wirken und Leben von Afroamerikanern dargestellt, als sei dies ein eigener Mikrokosmos mit eigenen Regeln, der aus der Bahn geraten kann, wenn sich die weiße Politik einmischt. Gerade diese Tatsache verstärkt die Notwendigkeit der Aufhebung aller Motive, die zu einem weiteren Rassismus führen könnten. Der Text zu den Bildern ist zumeist zynisch angehaucht. Zum Beispiel sehen wir ein Straßenschlachtenpanorama in einem einzigen seitengroßen Panel. Die Polizei rückt gegen einen Straßenmob vor. Häuser brennen, Plünderer überall, Schwarze gegen die Einsatzkräfte der LAPD (Los Angeles Police Department). Der Erzähler Jim Crow: „Heute Nacht sind wir frei. In dieser Stadt der großen Träume. Doch wer wagt es schon zu träumen?“. Die Gewalt der Straße richtet sich gegen jeden. Schwarze gegen Schwarze und Schwarze gegen Weiße. Die Erinnerung vieler Afroamerikaner scheint mit diesem Trauma als Teil der amerikanischen Geschichte verflochten zu sein und bildet, mit der allgemeinen Begründung von Hass gegenüber der Diskriminierung, das Grundgerüst für die Kernaussagen dieser graphischen Novelle. Die Geschichte Shakurs führt uns durch diesen düsteren Teil der Geschichtsschreibung, weil sie notwendiger Weise mit ihr in Verbindung steht. Im Alter von 25 Jahren wird Tupac Shakur, aufgrund nicht ganz deutlicher Motive, in Las Vegas aus einem vorbeifahrenden Auto beschossen und von mehreren Kugeln getroffen; eine Galionsfigur der schwarzen Jugendkultur, ein Vierteljahrhundert auf der Welt.

Eine Krähe, die Seele des Jim Crow, gleitet über die Dächer einer Stadt, lässt sich auf einem Fenstersims nieder und blickt durchs Glas. Shakur liegt in einem Krankenbett, an Maschinen angeschlossen, kurz vor seinem Tod. Der Erzähler: „Ich habe genug gesehen. Genug Waffen, genug Tote. Genug Blutvergießen. Und wieder sind wir am Scheideweg.“

Bereits zuvor wählte Flameboy biographische Geschichten, mit deren Inhalt er auf derzeitige Probleme in der Gesellschaft, Medienwelt und Politik hinweist. *Godspeed: Kurt Cobain* und *Eminem: In My Skin* können als Beispiel genannt werden. *Death Trap* lässt sich also in das gleiche Genre einordnen.

Die Graphic Novel von Flameboy ist ein anklagendes und brutales Werk, manchmal zu klischeehaft in der Ausarbeitung aber zumindest nicht beschönigend wenn es um ein Thema geht, das auch weiterhin Gegenstand der Diskussionen in den Vereinigten Staaten und darüber hinaus sein sollte.